

## Deutsches Jugendinstitut e.V.

Das Deutsche Jugendinstitut ist ein außeruniversitäres sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut mit Sitz in München und einer regionalen Außenstelle in Halle.

Das DJI untersucht die Lebenslagen und Einstellungen von Kindern, Jugendlichen, Frauen, Männern und Familien in Deutschland sowie die Handlungs- und Leistungssysteme der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.

Es erarbeitet Empfehlungen zu gesellschaftlichen Entwicklungen und Problemlagen, stellt sozialpolitisch relevante Daten und Orientierungshilfen für Politik und Praxis bereit und entwickelt und begleitet Modellvorhaben.

## Ansprechpartnerinnen

Sabrina Hoops  
hoops@dji.de  
+49(0)89 6 2306-267

Dr. Reinhild Schäfer  
rschaefer@dji.de  
+49(0)89 6 2306-182

[www.dji.de/kjhgender](http://www.dji.de/kjhgender)

## Geschlechtergerechtigkeit und Gender Mainstreaming aus der Perspektive von ehrenamtlich engagierten JugendleiterInnen

Leitfadeninterviews, Fokusgruppen, Workshops

Wissenschaftliche Begleitung der Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Kinder- und Jugendhilfe (Phase II)

Deutsches  
Jugendinstitut e.V.

Nockherstrasse 2  
81541 München  
Telefon: +49 (0)89 6 2306-0  
Fax: +49 (0)89 6 2306-162  
[www.dji.de](http://www.dji.de)



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

## Das DJI-Projekt Gender Mainstreaming in der Kinder- und Jugendhilfe

Jugendverbände, die aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes gefördert werden, sind Förderrichtlinien folgend zur Umsetzung von Gender Mainstreaming verpflichtet. Sie sind dazu angehalten, mit ihren Angeboten und Maßnahmen dazu beizutragen, dass weder Mädchen gegenüber Jungen noch Jungen gegenüber Mädchen benachteiligt werden, dass die Ämter gleichermaßen für Frauen und Männer zugänglich sind usw. Ein wesentliches Ziel ist aber auch, einschränkende Rollenvorstellungen von Frauen und Männern, Jungen und Mädchen entgegenzuwirken.

Im Frühjahr 2002 erhielt das DJI-Projekt vom BMFSFJ den Auftrag, den Umsetzungsprozess von Gender Mainstreaming bei den geförderten Organisationen wissenschaftlich zu begleiten. Ziel des Forschungsprojektes ist es, den Stand der Implementierung von Gender Mainstreaming in den Organisationen zu erfassen und herauszuarbeiten, welche Rahmenbedingungen sich förderlich bzw. hemmend auf die Umsetzung auswirken. Darüber hinaus soll das Projekt dazu beitragen, die praktische Umsetzung von Gender Mainstreaming bei den aus den Kinder- und Jugendplan geförderten Organisationen durch Information und fachliche Expertise zu fördern. Seit 01.07.2006 bildet die Frage der Vermittlung von Gender Mainstreaming ins Ehrenamt einen neuen Untersuchungsschwerpunkt des Projekts.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Projektlaufzeit:

Juli 2006 bis Juni 2008

## Geschlechtergerechtigkeit und Gender Mainstreaming aus der Perspektive von JugendleiterInnen

Auf bundeszentraler Ebene haben viele Jugendverbände programmatische Ziele zur Umsetzung von Gender Mainstreaming formuliert, Fachtagungen durchgeführt und Arbeitshilfen erstellt.

Jugendverbände sind jedoch in hohem Maß von ehrenamtlichem Engagement geprägt, insbesondere vom ehrenamtlichen Engagement der JugendleiterInnen vor Ort. Daher stellt sich die Frage, wie die jungen Frauen und Männer, die in den Verbänden unmittelbar mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, das Thema Geschlechtergerechtigkeit und Gender Mainstreaming sehen. Erkenntnisleitende Fragestellungen zu diesem Untersuchungsschwerpunkt sind damit:

- Wie kommen junge Frauen, wie junge Männer dazu, eine ehrenamtliche Leitungstätigkeit zu übernehmen?
- Wie sehen die ehrenamtlich engagierten Jugendlichen sich selbst als weibliche oder männliche JugendleiterIn, als VertreterIn im Verband?
- Inwieweit bilden Verbände auch eine Gelegenheitsstruktur für das Einüben nicht-hierarchischer, gleichberechtigter Interaktion zwischen Männern und Frauen und für die Überwindung einengender Rollenstereotype – welche Bedingungen sind hierzu notwendig?
- Welchen Bedarf sehen die jungen Frauen und jungen Männer in Bezug auf die Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit? Was nehmen sie wahr an Ungleichheit zwischen Mädchen und Jungen, die ihre persönliche Entfaltung blockiert – sei es verbandsintern oder in ihrer Gruppenarbeit?
- Welche Qualifikationsangebote brauchen JugendleiterInnen, um in ihrer Arbeit geschlechterreflektiert handeln zu können?

## Das methodische Vorgehen des Projekts gliedert sich in verschiedene Module:

- 1) Vorgesehen sind 40 leitfadengestützte Einzelinterviews mit Jugendlichen, die sich als JugendleiterInnen in verschiedenen Verbänden ehrenamtlich engagieren.
- 2) Zudem sollen fünf Gruppendiskussionen (Fokusgruppen) mit JugendleiterInnen aus verschiedenen Organisationen durchgeführt werden.
- 3) Darüber hinaus soll ein Workshop als ExpertInnen-Fachgespräch mit Juleica-Entwicklerinnen und AusbilderInnen stattfinden, um Möglichkeiten einer systematischen Berücksichtigung der Geschlechterperspektive im Ausbildungsplan zu diskutieren.

Die Interviews und Gruppendiskussionen werden tontechnisch aufgezeichnet, transkribiert und computergestützt ausgewertet. Eine Anonymität ist selbstverständlich gewährleistet.

Die Ergebnisse des DJI-Projekts werden am Ende der Laufzeit in einem Abschlussbericht veröffentlicht. Im Rahmen von Vorträgen und Workshops werden Zwischenergebnisse präsentiert.

Erkenntnisse dieser Untersuchung können in die Qualifizierungsangebote der Verbände für ihre JugendleiterInnen-Ausbildung einfließen.